



Protokoll des ersten Runden Tisches, Phase 2

Ort: Stadtwerke Bühl / hybrid

Datum: 31.03.2022

Dauer: 14:00-16:00

1. Teilnehmende

Projektteam:

- Dialogik: Dr. Gisela Wachinger, Wiebke Hebermehl
- ElFER: Markus Peter
- SWB: Rüdiger Höche, Tanja Vogt

Teilnehmer (in Präsenz):

- Dirk Mahler, Umweltamt Landratsamt Rastatt (GW Schutz)
- Martin Damm
- Christoph Decker
- Clemens Ehrbacher
- Patricia Klatt
- Simone Lilienthal
- Dirk Mahler
- Johannes Moosheimer
- Stefan Schrempp
- Gerhard Vollmer

Team:

- Tino Degenhardt
- Flavia Digiacomo
- Volker Späth

- 1. Zusammenarbeit
Forstwi & Wasserw.**
- 2. Grundwasser-
Konkurrenz**
- Nächste Themen /
Schritte:**
- Wichtige Themen + Bedarf**
- Bewertung von
Nutzungen industriell,
ökonomisch und sozial
möglich**
- Inwertsetzung anderer
→ ÖSL (Resonanznutzung etc.)
(über Wirtschaftlichkeit hinaus)
→ Explo auch Wasser-
entnahme (als Ziel)**
- Diversifizierung
dunkelbauteile 2
Einfluss auf Beschäftigung und
sozialwirtschaftlich**
- Subventionierung
der Forstwirtschaft?
Möglichkeiten?**
- Waldumbau
↕ Kooperation
(Wasseranbau durch Stadtwälder)**
- Anpassungsplan
→ Wassernutzungsförderung
(Biodiversität)**
- O - Flächen
→ bewirtschaftliche Flächen im Deutsches
Landwirtschaftlichen Sektor**
- Bedarfe und Programmen Modelle entwickeln
Wassernutzung für
abwärtschicht
→ schaffen
(sozial Verträge)**
- Neue Anbauformen
(Regenwald Holz und
Gehölze) →**
- Einführung neuer Nutzung
→ Formen auf Wasser
verbrauch**
- Entwicklung in
Zukunftsszenarien**
- Umgang mit Stark-
regen → Entropie resp. Grund-
wasser? →
Wasserversorgung?**
- Entlastung
des Grundwassersystems
Planen (Anbau, System)
oder
Auswirkungen der
Flächenmanagement**
- neue Systeme schaffen
→ (von Wasserwerken)**
- ÖSL:
Quantifizierung
ÖSL (Klimawandelmodell)**
- Wasserschema
/**
- Einbindung des
Problembereichs in Modell?**
- Citizen Science**
- Biodiversität und
Wasserverfügbarkeit:
Zusammenhänge dar-
stellen →**
- Vorträge + Informations-
veranstaltungen
(z.B. mit Stadtverwaltungen)**
- Wie wird Wasser
Verbraucht? (Industrie
etc. Privat), Landwirtschaft**
- Fragen am Grund-
wassermodellierung**
- Gemeinsame Arbeit
am Gebäudesystem um offene
Fragen zu klären**
- Möchte Runder Tisch
JUNI**
- Klimatisierung von Ein-
satz ins Trinkwasser 2
(Starkem Wasser für im
Bereich brennen)
→ Durte entgegen-
wirken (Konzept)**
- Berechnungstechniken
(Landwirtschaft)**
- Kreislaufsysteme
(Industrie)**
- Begegnung mit
regulatorischen Systemen und
schaffen die weniger
Wasser verbrauchen**
- Handlungsempfehlungen
für landwirtschaftl.
Nutzung entwickeln**
- Alternative
Wasserversorgung
Möglichkeiten 2**
- Private Quellen und
deren Nutzung, B.E.
Frage nach Nutzer**
- Aktivitäten für Pflege
des eigenen Quellen
Wasserversorgung, erfahren**
- Was ist mit Phas-
wildbestimmung?**

- Peter Hirn
- Lutz Jäckel
- Florian Schmid
- Stephan Seiler
- Grote Rüdiger

1. Begrüßung
2. Vorstellung
3. Arbeit an den Themen,
4. Hinweise des Runden Tisches
5. Arbeitsweise des Runden Tisches
6. Austausch

- Berücksichtigung der Anforderungen der Natur („Einspruchsrecht“)
- Innovationen auf Verbraucherseite
- Anforderungen an die Industrie: Rückleitung, Innovative Lösungen in den Haushalten (z.B. Toiletten),
- Wasserverbrauch durch Ackerflächen und landwirtschaftlichen Eintrag
- Rückeinspeisung in Gewässer: Im Projekt werden Optionen zur Weiternutzung von Trinkwasser in Zeiten von Dürre mitbetrachtet.
- Grenzwerte / Ampel für die Weiternutzung von Trinkwasser in wasserarmen Zeiten
- Wirtschaftlicher Wert der Möglichkeit von Grundwasserentnahme für die Landwirtschaft

- Unterschiedlicher Interessen der Wassernutzung: Alte Wasserechte und Quellen zeigen das hohe emotionale Potential des Themas Wassernutzung (z.B. Bühlertal).
- Möglichkeiten des Eingriffs in die lokalen Wasserrechte zum kollektiven Nutzen
- Die Entnahme von Grundwasser zur Rettung von Oberflächengewässern in Trockenzeiten
- Beitrag der Wasserwerke in Trockenzeiten zur Landwirtschaft.
- Im Zuge der Erwärmung des Oberrheingrabelns sollen vorhandene Nutzungen hinterfragt werden. Es gibt eine weiter steigende Tendenz zur Bewässerung
- Wichtig wären gegebenenfalls Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen des Staates zur Vermeidung individuell-reaktiven Handelns bei der Wasserverfügung.
- Wünschenswert wäre ein Management von Oberflächengewässern zur Optimierung von z.B. Rückzugsräumen für Flora und Fauna (Refugialräume).
- Der Vergleich mit anderen Regionen könnte zu neuen Erkenntnisse führen.
- Bewässerung spielt im Obst- und Gartenbau eine wichtige Rolle. Obst- und Gartenbau hat durch Hochwertigkeit der Erzeugnisse einen erhöhten Bedarf. Weinanbauflächen sind teilweise rückläufig, es besteht eine Tendenz zur Umwandlung in hochwertige Anbauflächen (erneut bewässerungsrelevant). Künftig müssen aber neue Bewirtschaftungsformen gefunden werden, die wassersparender sind. Überlegt werden sollte, wie eine Anpassung der Nutzungsformen an die verfügbaren Wassermengen und vorgenommen werden könnte.
- Überlegungen zur weiteren Grauwassernutzung (Nutzung und Speicherung von Regen- und Oberflächenwasser im Gebäudebereich) für die Region Bühl werden angeregt. Möglichkeiten der Brauchwassernutzung in der Industrie sollten geprüft werden.

4. Hinweise des Runden Tische für das Projekt BioWawi

Die Teilnehmenden am Runden Tisch äußern Wünsche zu im Projekt zu behandelnden Aspekten:

- Zur privaten Quellenfassung, insbesondere in Bühlertal wird eine mögliche Befragung der Nutzer angeregt. Dies auch als Einbeziehung in das örtliche Wasserschutzkonzept.
- Durch Veränderungen der klimatischen Rahmenbedingungen wird auch in der Forstwirtschaft zunehmend Tröpfchenbewässerung wichtig, etwa für Aufzuchtukulturen und an Standorten mit Sandböden (Landesprogramm Programm BW).
- Die Unterhaltung des Forstes (und damit der Erhalt seiner Systemleistungen) wird bisher unentgeltlich erbracht. Das könnte für die Zukunft hinterfragt werden.

Anmerkung von Herrn Norra: Ökosystemleistungen als Mehraufwendungen sollten einer Kompensation unterliegen. Bislang müssen diese Leistungen unentgeltlich erbracht werden. Aus Projektsicht ist es wünschenswert Kompensationsansätze zu betrachten. Möglich wäre eine Monetarisierung von Ökosystemdienstleistungen.

- Gegenstand des Projekts sollte es auch sein, dass Ansätze und Standards für die Monetarisierung bereitgestellt werden.
- Insgesamt sollte der Verbrauch von Wasser im Forst in die Bewertung eingebracht werden, auch im Privatwald.
- Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer (zentralen) Ampel zum Wasserverbrauch, insbesondere bei kritischer Relevanz für das Ökosystem mit dem Ziel der Steigerung der Sensibilität aller Verbraucher. Das Projekt sieht ein Leitsystem vor, dass zu einem Ampelsystem erweitert werden könnte. (Observationssystem des Projekts mit Online-Überwachung).

- Veränderung von Bewirtschaftung und Landschaft: Durch brachfallende Weinbauflächen werden Flächen mit hohem Wasserverbrauch geringer. Die Intensivierung der Flächennutzung z.B. durch Obst- und Gemüsebau erhöht dagegen den Wasserverbrauch.
- Ziel des Projektes sollte es sein, Verbote stattdessen Anreize für die Anpassung an die Rahmenbedingungen anzuregen.
- Trotz kurzfristig problematischem Umfang: Bewässerungsintensiver Maisanbau wird langfristig als nicht wirtschaftlich angesehen.
- Angeregt wird ein Dialog zur Motivation der unterschiedlichen Nutzungen der Wasserquellen der Vorbergzone: (Befragung) und die Erörterung möglicher Ansätze zur Nutzungsänderung im Sinne eines gemeinschaftlichen Wassernutzungskonzepts.
- Es wird erinnert, dass Ökosystemleistungen im Wald im privaten und im öffentlichen Interesse liegen. Wünschenswert wäre eine monetäre Abbildung dieses Mehrwertes. Welche Bewertungsmaßstäbe sind andererseits für die Grundwasserqualität möglich?

Anmerkung von Herrn Höche: begrüßt die sehr sachliche Ebene des Austauschs der Argumente. Die Verfügbarkeit der Wasserressource sei ein wichtiger Bestandteil der allgemeine Daseinsvorsorge.

- Der Wasserverbrauch des Gemüsebaus ist sehr hoch und steigt weiter. Die klein parzellierte regionale Produktionsform unter spezifischen klimatischen Bedingungen führt zu hochwertigen regionalen Obst- und Gemüseprodukten. Die Erweiterung des Obst- und Gemüsebaus wird zu weiterem Anstieg des Wasserbrauchs führen aber bietet auch Chancen für neue innovative Lösungen. Welches können die Wasserquellen für Zukunft sein? Oftmals ist lokal keine Grundwasserentnahme möglich (u.a. wg. PFC etc.).
- Zur Nutzung privater Quellen wird auf die langjährige Tradition privater Wasserversorgung und Quellpflege verwiesen. Dies drückt sich auch in der besonderen Flora und Fauna an den Quellorten aus. Es besteht ein hohes privates Engagement und langfristiges, hohes Investment in die private Wasserversorgung. Ziel sollte eine gedeihliche Koexistenz von privater und öffentlicher Wasserversorgung sein. Dieses Potential sollte genutzt werden.
- Bezüglich Starkregenereignisse und Risikomanagement wird auf die Rolle zunehmender Versiegelung verwiesen.

Anmerkung von Herrn Joswig: Der Klimawandel ändert auch das Handeln und die Konzepte. Der Fokus ändert sich mittlerweile eher hin zur Wasserhaltung (des Regenwassers) im Siedlungsraum.

- Die private Wasserrückhaltung des Grauwassers sollte Teil einer Gesamtkonzeption werden.
- Nach Aussage der Verwaltung ist die Wasser Rückhaltung bereits gesetzlich vorgesehen. Flutkanalabführung führten in der Vergangenheit zu Trockenlegung natürlicher Gewässer. Diese Fehler der Vergangenheit werden bereits seit längerem berücksichtigt. Mögliche Optionen liegen bereits vor: z.B. Wässerwiesen-System für Starkregen Rückhaltung.

Anmerkung von Herrn Joswig: Das Grundwassermodell hilft bei der Diskussion der Wassernutzungskonflikte. Oberflächengewässer werden eigentlich im Projekt nicht betrachtet, werden aber in ihrer Wechselwirkung zum Grundwasser teilweise mitmodelliert.

- Es wird auf den möglichen Widerspruch und Überlappungen von Wasserschutzgebieten und Baugebieten hingewiesen.

Anmerkung von Herrn Grohe: Auswirkungen der Oberflächengewässer auf den Wasserhaushalt werden im Ökosystemmodell ebenfalls teilweise mitmodelliert.

Anmerkung von Herrn Norra: Angefragt werden mögliche Ansätze und Analysemöglichkeiten für den lokalen Optimierungsbedarf, z.B eine Szenarien Rechnung für die Aufforstung der Weinberge.

Rechnung bei Mehrwert für Artenschutz Ökosystem sind möglich und erwünscht. Verweis auf das Ökosystemmodell von Modell Campus Alpin

5. Arbeitsweise des Runden Tische

Vorschlag von Frau Wachinger zum weiteren Vorgehen: Die Liste der Themen wird zusammengestellt. Diese Themen sollen dann im Laufe des Projektes behandelt werden. Die Teilnehmenden werden gebeten sich zur Mitwirkung bei den vorgeschlagenen Themen zu entscheiden. Möglich wären z.B. halb- oder ganztägige Workshops.

Als nächste Themen für Runde Tische sind vorgesehen:

1. Kartierungen, Probenahmen an Messstellen und Bohrungen für die Parametrisierung der Modelle sollen mit dem Runden Tisch abgestimmt werden. Dazu wird es einen nächsten Termin in voraussichtlich ca. 3 Monaten geben (Anmerkung zum Protokoll: Dieser Termin wurde jetzt auf den 23. Juni festgelegt)
2. Info-Veranstaltung zu dem Citizen Science Projekt
3. Info-Veranstaltung des Gesamt-Projekts für Stadt Bühl und Bühlertal in größerem Rahmen, eventuell als Seminarreihe.

Hinweis seitens der Teilnehmer: Es wird auf einen kürzlichen Beschluss des Gemeinderats zur Förderung eines Biotopverbundes verwiesen. Das Projekt könnte in diesem Rahmen eine Teilsicht darauf sein. Eine Anfrage an die Stadt wird als förderlich und aussichtsreich betrachtet (Bürgermeister und Abt. Stadtentwicklung).

In etwa halbjährigem Abstand soll es einen Runden Tisch zur partizipativen Modellierung geben. Das Wasserhaushaltsmodell wird ergänzt durch ein Wasserbedarfsmodell. Essenziell ist die Einbeziehung lokalen Verständnisses und Fachwissens in die Modelle des Projektes BioWawi. Darüber hinaus wird die Einbeziehung der Bürger angestrebt.

Einladung ergeht an alle Teilnehmenden (verbunden mit der Bitte das Projekt am Runden Tisch weiter zu begleiten)

6. Abschluss: Foto und informeller Austausch

